Volker Abdel Fattah
Kita Management Dresden e.K.
systemisch, kompetent & innovativ

BöfAE-Jahrestagung 2018
Erzieherausbildung im Wandel – inhaltliche Aspekte

„Wir sind da!“

Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen und ihre Auswirkungen auf die Ausbildungsinhalte

Vortragsgliederung

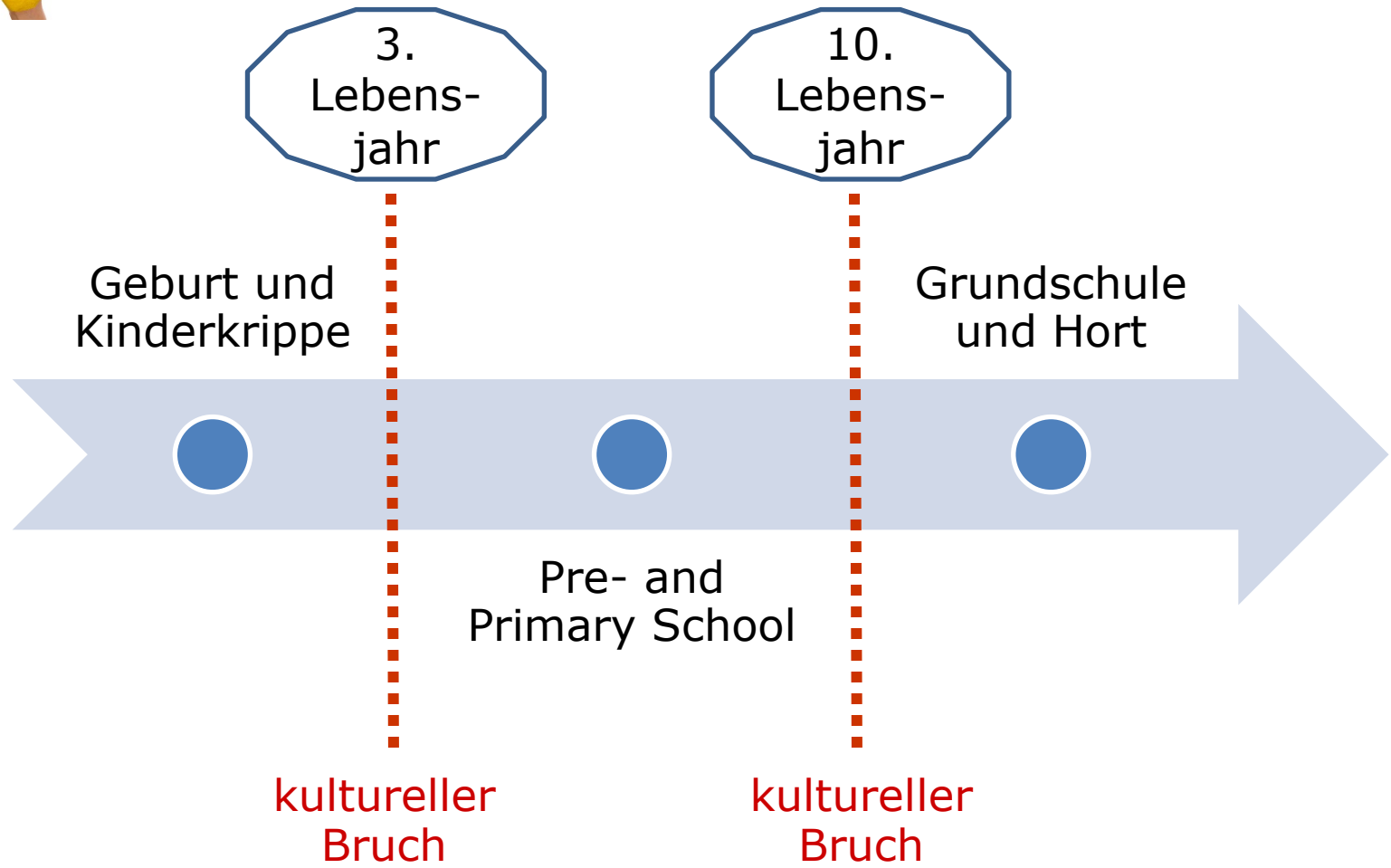
I. Zwischen den Kulturen – eine transnationale Kindheit

II. Grundsätze und Bedingungen zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund

III. Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

IV. Plenumsdiskussion
„Kinder und Jugendliche aus nichtdeutschen Herkunftsfamilien in Bildung, Betreuung und Erziehung"

I Zwischen den Kulturen: eine transnationale Kindheit



I Zwischen den Kulturen: eine transnationale Kindheit

Kinder benötigen für den gelingenden Wechsel in kulturell neue Lebenswelten…

stabile Beziehungsstrukturen und Sicherheit,

nachvollziehbare Werte und Regeln,

Zeit zum Kennenlernen und Eingewöhnen,

Verständnis, Aufmerksamkeit und Vertrauen,

Regelmäßigkeit und gelebte Normalität.

II Grundsätze und Bedingungen zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund

Abdel Fattah: „Flüchtlingskinder in der Kita. Praxishandbuch zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund.“ (Köln, Kronach 2016)
https://shop.kita-aktuell.de/qualitaet/66601112-fluechtlingskinder-in-der-kita.html

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

1.)

Die frühzeitige Einmündung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund in das Bildungssystem ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für die dauerhafte und nachhaltige Integration der gesamten Herkunftsfamilie in die bundesdeutsche Gesellschaft. Den Regelangeboten der Kindertagesbetreuung können flexible und niederschwellige Maßnahmen vorgeschaltet werden, um den Einstieg in die frühkindliche Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Allerdings können alternative Formen das Regelsystem der Kindertagesbetreuung auf Dauer nicht ersetzen.

1) Abdel Fattah: Flüchtlingskinder in der Kita. Praxishandbuch zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund. Köln / Kronach, 2016. S. 115 ff

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

2.)

Die Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingskindern ist eine Haltungsfrage. Sowohl auf der personalen Ebene der einzelnen Fach- und Assistenzkräfte wie auf Einrichtungs- und Trägerebene ist es unverzichtbar, dass eine klare Positionierung zur Aufnahme von Flüchtlingskindern diskutiert, festgeschrieben und nach außen kommuniziert wird. Die Kindertageseinrichtung tritt im Innen- und Außenverhältnis klar auf, gibt den Kindern, Eltern und einzelnen Angestellten eine Orientierung und übt eine Vorbildwirkung aus.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

3.)

Flüchtlingsfamilien erhalten die gleiche Wertschätzung und Anerkennung, wie diese einheimischen Familien entgegengebracht werden. In ihren Kompetenzen und Fähigkeiten werden sie anerkannt und erhalten ein Angebot zur Begleitung, das respektvoll und ressourcenorientiert ist.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

4.)

Die Einrichtung öffnet sich für Flüchtlingsfamilien und schafft eine Willkommenskultur, durch die sich alle Eltern angesprochen und eingeladen fühlen. Dazu werden die bisherigen Eltern der Einrichtung aktiv einbezogen, Ängste und Vorbehalte respektiert und mit der nötigen Wertschätzung diskutiert.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

5.)
Alle Eltern haben die gleichen Rechte und Pflichten. Durch die Kindertageseinrichtung erfahren alle Eltern die gleiche Behandlung, kein Elternteil bzw. keine Elterngruppe wird bevorzugt und niemand benachteiligt.

6.)
Jedes Kind erhält die individuell nötige Zuwendung und hat die gleichen Beteiligungsmöglichkeiten, die allen Kinder zustehen. Kein Kind wird aufgrund seiner Herkunft oder den in seiner Person liegenden Merkmalen benachteiligt.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

7.)

Die Normalität des Bildungs- und Erziehungsauftrages bei Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund setzt die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Diese erhalten die gleichen Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten wie die einheimischen Eltern, und zwar unabhängig von sprachlichen und kulturellen Verständigungsbarrieren.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

8.)

Die Kindertageseinrichtung öffnet sich konsequent für alle Kinder, in dem eine Kultur der Vielfalt etabliert wird. Diese inklusive Öffnung ist ein längerfristiger Prozess, der durch den Träger begleitet und unterstützt wird.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

9.)

Die Kindertagesbetreuung hat einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und ist ein familienergänzendes Angebot. Aus diesem Auftrag ergeben sich die Grenzen in den Handlungsmöglichkeiten einer Kindertageseinrichtung. Für die darüber hinaus gehende Begleitung von Familien vernetzt sich die Einrichtung im Gemeinwesen.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

10.)

Das Kita-Team erarbeitet sich Möglichkeiten und Grenzen, innerhalb derer der frühkindliche Bildungs- und Erziehungsauftrag umgesetzt wird. Dies beinhaltet die Schaffung eines Bewusstseins für die eigenen Ressourcen, die eingebracht bzw. abgerufen werden können.

II.1 Grundsätze für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[1]

11.)

Die Kindertageseinrichtung stellt sich auf Traumatisierungen bei Flüchtlingskindern ein und entwickelt Handlungsschritte bzw. einen Notfallplan, um traumatisierten Kindern in der konkreten Situation beistehen zu können. Flüchtlingskinder können sich geborgen und sicher fühlen und haben in der Einrichtung die Möglichkeit, in eine normale Kindheit zurück zu finden. Für die eigentliche Traumabehandlung werden die Eltern an Traumatherapeuten empfohlen bzw. vermittelt. Sollte dies nicht möglich sein, so erhalten die Eltern Informationen zu psychologisch besetzten Beratungs-stellen, wie z.B. zur Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII.

II.2 Bedingungen für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[2]

1.)

Kindertageseinrichtungen benötigen die kontinuierliche und erhöhte Begleitung durch Fachberatung. Neben den eigentlichen Aufgaben der Kita-Fachberatung sollte diese eine Schlüsselrolle in der Kommunikation und Vernetzung einnehmen, denn die Aufgabenstellung der „Vernetzung im Gemeinwesen" bedarf des Überblicks von einer Arbeitsebene aus, die über der einer Kindertageseinrichtung angeordnet ist.

2) Abdel Fattah: Flüchtlingskinder in der Kita. Praxishandbuch zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund. Köln / Kronach, 2016. S. 119 f

II.2 Bedingungen für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[2]

2.)

Kindertageseinrichtungen benötigen Unterstützungsinstrumente und die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen, um die mit der Aufnahme von Flüchtlingskindern verbundenen Mehraufgaben im Regelbetrieb gut zu bewältigen:

- Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen bzw. die Verbesserung der Strukturqualität für den Einrichtungsbetrieb (Personalschlüssel und Gruppengrößen, Anerkennung von Vor- und Nachbereitungszeiten, Leitungsfreistellung),
- mittelbare Unterstützung durch Dolmetscherdienste, Sach- und Dienstleistungen, externe Beratungen usw., um die pädagogische Arbeit der Kindertagesbetreuung zu entlasten.

II.2 Bedingungen für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[2]

3.)

Kindertageseinrichtungen sollten Zugänge zu begleitendem Coaching und Supervision erhalten:

- Haltungsfrage (Einstellungen und professionelles Handeln) entwickeln und überprüfen,
- Möglichkeit der Reflektion und Aufarbeitung kritischer Ereignisse, von ungewohnten Entwicklungen und so genannten Vorkommnissen.

II.2 Bedingungen für die Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse[2]

4.)

Neben Coaching und Supervision sollten Kindertageseinrichtungen mit der Methode der Kollegialen Beratung vertraut gemacht werden, um problematische Fallkonstellationen ebenso wie Fragen zur Qualitäts- und Konzeptentwicklung innerhalb des eigenen Teams und mit den vorhandenen Ressourcen lösen zu können.

Ergänzend zu den methodischen Ansätzen sollten Fortbildungen zur interkulturellen Arbeit als Regelangebot für pädagogische Fach- und Leitungskräfte durchgeführt werden.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

Die AWO in Sachsen betreibt als Trägerverband (20 Träger) im Freistaat 350 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII, davon 210 Kindertageseinrichtungen.

Die nachfolgenden Aussagen fassen aktuelle Rückmeldungen der Einrichtungspraxis zusammen, besitzen jedoch keine repräsentative Qualität.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

1) Welche besonderen Anforderungen ergaben sich für Ihre Einrichtung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung von nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen sowie im Umgang mit deren Familien?
2) Welche Kompetenzen und Ressourcen der Erzieherinnen und Erzieher haben Sie bezüglich der o.g. Anforderungen als besonders hilfreich wertgeschätzt?
3) Welche Weiterbildungsinhalte wurden durch Ihre Erzieherinnen und Erzieher beansprucht, um die o.g. Anforderungen kompetent umsetzen zu können?
4) Als wie hilfreich schätzen Sie auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr) die aktuellen Ausbildungsinhalte für Erzieherinnen und Erzieher (Fachschulniveau) ein, um die o.g. Anforderungen gut und sicher aufnehmen und umsetzen zu können?
5) Welche Inhalte sollten zukünftig bereits in der Fachschulausbildung vermittelt werden, damit Erzieherinnen und Erzieher in der pädagogischen Arbeit mit nichtdeutschen Kinder, Jugendlichen und Familien handlungssicher und kompetent wirken können?

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

1.)

Welche besonderen Anforderungen ergaben sich für Ihre Einrichtung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung von nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen sowie im Umgang mit deren Familien?

- Sprachprobleme, Umgang mit der Sprachbarriere,
- Mittels Handzeichen und nonverbaler Sprache mit Eltern und Kindern kommunizieren zu müssen – daraus entstehen Missverständnisse,
- keine oder wenig Kenntnisse über die Kulturen, Religionen usw.,
- Umgang mit kulturellen Besonderheiten bzw. deren Kenntnis,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

1.) besondere Anforderungen…

- Dolmetscher eingeladen für Übersetzungen bei wichtigen Gesprächen – Übersetzung erfolgt nicht immer im Sinnzusammenhang, wodurch Verständigungsprobleme entstehen,
- Videographie der Kinder für Elterngespräche durchgeführt, um eine leichtere Kommunikation bei Verständigungsproblemen zu ermöglichen (Zeit und Ressourcen sind notwendig),
- Gestaltung des Ankommens,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

1.) besondere Anforderungen…

- Umgang mit Traumata bezüglich Kriegs- und Fluchterfahrung,
- keine Kenntnisse über die Umstände oder den Ablauf der Flucht,
- zum Teil traumatisierte Kinder,
- Umgang mit den aus Traumata und kulturellen Besonderheiten resultierenden Verhaltensauffälligkeiten,
- unzureichende strukturelle Beachtung des Mehraufwandes (zusätzliches Personal, Zeit für Schulungen im Vorfeld),
- Auseinandersetzung mit Vorurteilen – Entwicklung eines Vorurteilsbewusstseins.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

2.)

Welche Kompetenzen und Ressourcen der Erzieherinnen und Erzieher haben Sie bezüglich der o.g. Anforderungen als besonders hilfreich wertgeschätzt?

- Die Einstellungen der Erzieherinnen jedes Kind und jede Familie so anzunehmen wie sie sind,
- Existierende Fremdsprachenkenntnisse der Erzieherinnen,
- Offenheit für neue Situationen,
- Einsatzbereitschaft,
- Reflexionsvermögen,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

2.) wertgeschätzte Kompetenzen und Ressourcen…

- Positive Grundhaltung als Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Familien
- Bereitschaft zur Weiterbildung,
- Improvisation und Einfühlvermögen bei Kommunikationsproblemen,
- Symbolisierung der Sprache zur Erleichterung der Verständigung,
- Das Erlernen von kurzen und klaren Aussagen, damit bei der Verständigung mit den Eltern wie den Kindern keine Unsicherheit entsteht,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

2.) wertgeschätzte Kompetenzen und Ressourcen…

- Bereitschaft, Kulturen und Mentalitäten kennenzulernen, indem Eltern danach gefragt und in Kita eingeladen werden, damit dies gelebt werden kann.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

3.)

Welche Weiterbildungsinhalte wurden durch Ihre Erzieherinnen und Erzieher beansprucht, um die o.g. Anforderungen kompetent umsetzen zu können?

- Teamfortbildungen „ Alle da was nun?“,
- Fortbildung zum Thema Trauma und traumasensibles Arbeiten,
- Auseinandersetzung mit der islamischen Kultur,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

3.) beanspruchte Weiterbildungsinhalte…

- Betreuung von Kindern mit anderer Muttersprache o. Deutsch als Zweitsprache,
- Viele Sprachen - eine Kita (Zusammenarbeit mit Eltern),
- Eine Kita für alle – Vielfalt in Kindertageseinrichtungen (Inklusion),
- Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

4.)

*Als wie hilfreich schätzen Sie auf einer Skala von **1 (gar nicht) bis 10 (sehr)** die aktuellen Ausbildungsinhalte für Erzieherinnen und Erzieher (Fachschulniveau) ein, um die o.g. Anforderungen gut und sicher aufnehmen und umsetzen zu können?*

Mittelwert = 4, Median = 4 (Stichprobe: 3 KJH-Träger)

- „Die Inhalte sind in der Theorie vorhanden, haben aber zu wenig Praxisbezug"
- „Theorie wird vermittelt, wenig praktische Erfahrungen"
- „Wir schätzen die Ausbildungsinhalte als nicht ausreichend ein"

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

5.)
Welche Inhalte sollten zukünftig bereits in der Fachschulausbildung vermittelt werden, damit Erzieherinnen und Erzieher in der pädagogischen Arbeit mit nichtdeutschen Kinder, Jugendlichen und Familien handlungssicher und kompetent wirken können?

- Anlaufstellen für Migranten in der Region bekanntmachen oder diese besuchen,
- an Erzieherschule existieren DaZ-Klassen, Begegnung der Erzieher*innen mit diesen (ausländischen) Schülern fand nicht statt,
- Selbsterfahrungsmöglichkeiten sind unzureichend,
- Vorträge zum Themenkreis in den Schulen,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

5.) zukünftige Ausbildungsinhalte…

- Selbsterfahrungsmöglichkeiten,
- Auseinandersetzung mit Vorurteilsbewusstsein,
- Referenten mit Migrationserfahrung, die aus eigener Erfahrung berichten,
- Praxisorientierung (z.B. welche Hilfsmittel gibt es Kommunikationsbarrieren zu überwinden),
- Kenntnisse über Religion,
- kulturelle Besonderheiten im Zusammenspiel mit dem Wissen, dass Menschen heterogen sind.

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

5.) zukünftige Ausbildungsinhalte…

Ein wesentlich viel größerer Anteil muss die Praxis werden:

- viel intensivere Teilnahme an „Elterngesprächen", „Entwicklungsgesprächen", „Hilfeplangesprächen" – vor allem auch bei schwierigeren Fällen oder bei Kommunikationsschwierigkeiten, um von den Erfahrungen anderer zu profitieren
- Entwicklung von Handwerkzeug für die Praxis und Handlungsstrategien für schwierige Situationen

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

5.) zukünftige Ausbildungsinhalte…

- Eine effektive Auseinandersetzung mit Kommunikations- und Konfliktmanagement, um eigenes Handeln zu hinterfragen,
- Eine ständige Reflexionsfähigkeit wird nicht beherrscht,
- Input zu Kulturen und Mentalitäten anderer Herkunftsländer um von diesem Hintergrundwissen in der Praxis zu profitieren,
- In den Austausch gehen mit Menschen mit einer anderen Muttersprache, um deren Ängste und Wünsche als Kind zu verstehen,

AWO Landesverband Sachsen e.V.

III Anforderungen an die Erzieherausbildung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfepraxis der AWO in Sachsen

5.) zukünftige Ausbildungsinhalte…

- Ein ständiges Bewusstsein für vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung schaffen. Wie gehe ich mit nichtdeutschen Kindern um und wie interveniere ich entstandene Konflikte, die bewusst oder unbewusst durch seine Herkunft entstanden sind? Wie greife ich diese Thematik auf?

IV Plenumsdiskussion
Kinder und Jugendliche aus nichtdeutschen Herkunftsfamilien in Bildung, Betreuung und Erziehung

Gern diskutiere ich mit Ihnen Ihre Nachfragen, Einwände, Ideen und Hinweise…

Volker Abdel Fattah
Kita Management Dresden e.K.
systemisch, kompetent & innovativ

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gern können Sie mich über meine Homepage kontaktieren:

www.kita-management-dresden.de